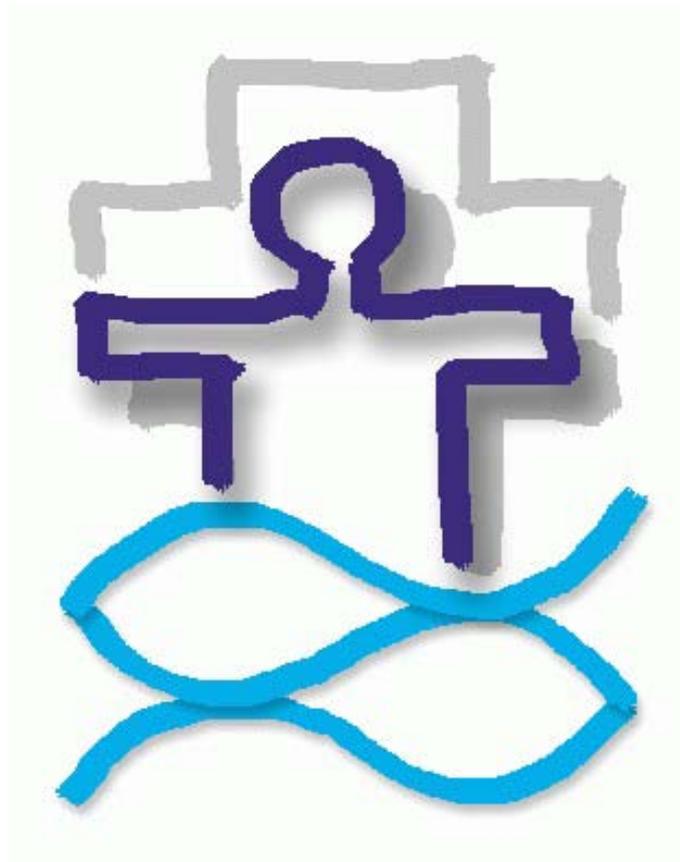


Pastoralkonzept

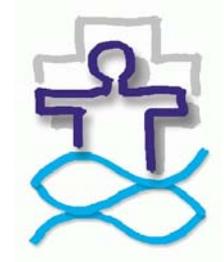
der Pfarrgemeinde

St. Gereon und Dionysius

Monheim am Rhein



Stand: Oktober 2013



Übersicht

<u>Gliederungspunkte</u>	<u>Seite</u>
Vorwort	4
1. Grundsätze	5
2. Liturgie	6
3. Glaubensweitergabe	9
4. Caritatives Handeln – Dienst am Nächsten	15
5. Schwerpunkte in den Generationen	18
6. Anhang	21
6.a. Profil des Pfarrgemeinderates	21
6.b. Sachausschüsse der Pfarrgemeinde	22
6.c. Pastorale Konzeption katholisches Familienzentrum	23
6.d. Gemeinde-Statistik	26

Pastoralkonzept

der Pfarrgemeinde St. Gereon und Dionysius in Monheim am Rhein



Das Pastoralkonzept wurde von den beiden Pfarrgemeinderäten St. Dionysius und St. Gereon nach Beratung im Konvent im Oktober 2009 fertiggestellt. Im Februar 2011 wurde es vom Erzbistum Köln positiv bewertet. Es liegt nun in der vom Pfarrgemeinderat der fusionierten Gemeinde St. Gereon und Dionysius überarbeiteten Fassung vom 01.10.2013 vor.

Pastoralkonzept

der Pfarrgemeinde St. Gereon und Dionysius in Monheim am Rhein



VORWORT

Das vorliegende Pastoralkonzept dient dazu, den Weg der katholischen Pfarrgemeinde St. Gereon und Dionysius in Monheim am Rhein zu bestimmen. In Christus und seiner Kirche ist jede(r) einzelne Getaufte, ob nun aus St. Dionysius oder aus St. Gereon, ob nun Kirchgänger, Kirchgängerin oder nicht, in die eine katholische Gemeinschaft hinein gestellt. Gemeinsam leben wir unseren Glauben, stärken uns durch ihn und gehen durch Vertiefung immer weiter auf Gott zu. Genau dadurch lernen wir uns selber kennen, begegnen wir dem wahren Leben.

Diese Ziele und Herausforderungen an unsere Gemeinde erfordern ein Netz von vielen engagierten haupt- und ehrenamtlich tätigen Händen sowie natürlich finanzielle Ressourcen. Im Einzelfall werden Prioritäten gesetzt werden müssen. Immer wieder haben wir zu entscheiden, welche konkreten Maßnahmen uns diesen Zielsetzungen näher bringen, ob wir uns diese leisten können und ob es Menschen gibt, die diese durchführen können und wollen.

Alle lockeren oder festen Institutionen, Gruppierungen, Vereine und Verbände in unserer Pfarrgemeinde sind Teil des Pfarrlebens. Ihr Wirken findet sich in den vier großen Gliederungsaspekten des Pastoralkonzepts verteilt wieder. Das Konzept möchte so anregen, ihr integratives Mitwirken im und am Pfarrleben genauer auszuloten.

Das vorliegende Pastoralkonzept wird als lebendiges Konzept verstanden. Es wird regelmäßig vom Pfarrgemeinderat überprüft und aktualisiert.



1. GRUNDSÄTZE

„Rede nur dann von deinem Glauben, wenn du gefragt wirst. Aber lebe so, dass du gefragt wirst.“ (Roger Schutz)

Als getaufte und gefirmte Christen haben wir alle den Auftrag, uns mit dem Glauben immer wieder neu auseinander zu setzen. Wir müssen versuchen, aus dem Evangelium heraus überzeugend zu leben. Durch die veränderte gesellschaftliche Situation ist die Glaubensweitergabe mehr denn je eine Herausforderung für unsere Gemeinde. Tradition erstarrt, wenn die Bedeutung verloren geht.

Glaubensweitergabe zeigt sich auch durch das Handeln christlicher Gemeinschaft. Glaubensweitergabe richtet sich an alle Menschen, die uns im Alltag begegnen. In einer Zeit des Überangebots an Freizeitgestaltung und Sinnsuche, der Konsum- und Leistungsorientiertheit ist es nicht einfach, diese Menschen zu erreichen. Die Gemeinde ist hier gefragt, mit Offenheit für die Verschiedenheit der Menschen ihres Einzugsgebiets auf diese zuzugehen. Dazu gehört, dass sie als „Kirche vor Ort“ präsent ist und um die Sorgen und Probleme in ihrem Umfeld weiß. Durch den offenen und einladenden Charakter ihres Gemeindelebens bietet sie sich den Menschen als Gesprächspartner an. Ihre Angebote laden zum Mitdiskutieren, Mitfeiern und Mitmachen ein.

Auch für aktive Christen ist die Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben eine lebenslange Aufgabe. Glaubensinhalte wollen verstanden und diskutiert werden, Glaube will – auch im Austausch mit anderen – gelebt und erfahren werden. Die Mittel und Wege, die dem Einzelnen helfen, seinen Glauben „wach zu halten“ und zu beleben, sind dabei so vielseitig wie die Menschen selbst.

Jede christliche Gemeinschaft sollte sich daher bemühen, die Vielfalt der Formen und Aktivitäten ihrer Mitglieder zuzulassen und zu fördern und ihre Gottesdienste und ihr Gemeindeleben zu einem Ort der Gottesbegegnungen und Gemeindebegegnungen werden zu lassen, die möglichst vielen ihrer Mitglieder eine geistliche Heimat geben kann.



2. LITURGIE

A. Was verstehen wir unter Liturgie?

Gottesdienste bringen die Vielfalt der Beziehungen, die Menschen zu Gott haben können, zum Ausdruck. Zugleich wird deutlich, dass sie durch ihre Beziehung zu Gott zusammengehören. Diese Einheit und Vielfalt soll sich darin zeigen, dass es für alle gemeinsame Gottesdienste und für einzelne Gruppen auch besondere Gottesdienste gibt, die es den vielen unterschiedlich geprägten Menschen ermöglichen, in dieser Einheit heimisch zu werden. Dabei wird diese Einheit besonders in der Feier der Sonntagsmesse deutlich. Eine Gemeinde, die sich nicht trifft, zerfällt.

B. Wie setzen wir in unserer Gemeinde unsere Vorstellungen von Liturgie um?

a. Die Sonntagsmessen

Die heilige Messe ist Quelle und Ziel des christlichen Lebens. In ihr kommt die Einheit und Zusammengehörigkeit von Gemeinde besonders zum Ausdruck. Als eine Brücke zum Hineinwachsen soll in St. Dionysius, St. Gereon und St. Johannes einmal im Monat eine Familien/Kindermesse und in St. Dionysius oder St. Ursula einmal im Monat eine Jugendmesse stattfinden. Alle anderen Sonntagsmessen sind Gemeindemessen. Einzelne Elemente können besonders gestaltet werden. Die Vielfalt der Gestaltung in traditionellen und neuen Formen und die unterschiedlichen liturgischen Dienste tragen zur Bereicherung bei und sollen gefördert werden.

b. Die Werktagsmessen

In jeder Kirche soll werktags wenigstens eine heilige Messe in der Woche stattfinden. Dazu zählt auch die Marienkapelle.

c. Wortgottesdienste

Die Vielfalt drückt sich in besonderer Weise in den zahlreichen, unterschiedlich gestalteten Wortgottesdiensten aus: Taizé-Gebet, Rosenkranz-Gebet, Kreuzwegandacht, Maiandacht, Ökumenischer Gottesdienst, Bitt-/Flurprozession, Bibelteilen, stille Anbetung, gestaltete Anbetung, Ewiges Gebet, Kleinkindergottesdienst, Prozession, Wallfahrt, Weltgebetstag der Frauen, Schöpfungstag, Meditation, Frühschicht, Spätschicht, Stundengebet, Bußandacht, Exerzitien im Alltag, Schulgottesdienst, Krankensegnung u. a.

Diese Vielfalt soll gefördert werden, weil sie die Menschen in ihrer jeweils eigenen Art und Weise in ihrer Gottesbeziehung stärkt. Ehrenamtliche Frauen und Männer sollen in der Gestaltung geschult und begleitet werden.

Pastoralkonzept

der Pfarrgemeinde St. Gereon und Dionysius in Monheim am Rhein



d. Trauungen

Zur Vorbereitung finden in der Regel zwei Gespräche statt mit dem Diakon oder Priester, der die Trauung hält. Die Teilnahme an einem Kurs für Brautleute wird empfohlen.

e. Schulgottesdienste

Für die Kinder im 3. und 4. Schuljahr gibt es regelmäßige Schulgottesdienste mindestens alle zwei Wochen, damit alle Kinder Wortgottesdienst und Eucharistiefeyer kennen lernen. Für die weiterführenden Schulen gibt es mehrmals im Schuljahr Gottesdienste, die meist ökumenisch sind.

An der Gestaltung der Schulgottesdienste wirken die Lehrer, vor allem die Religionslehrer und -lehrerinnen, und einzelne Klassen/Kurse mit.

f. Taufen

Mit der Taufe werden Menschen in die Gemeinschaft der Christen und in unsere Gemeinde aufgenommen. In St. Dionysius und St. Gereon finden wenigstens einmal im Monat Tauffeiern in Gemeinschaft statt. Gelegentlich gibt es auch Taufen in einer Sonntagsmesse. Dazu bedarf es besonderer Absprachen.

g. Trauergottesdienste

In der Regel finden Trauergottesdienste als Wortgottesdienste mit den Beerdigungen statt. Auf Wunsch können Trauermessen (Exequien) mit der Trauergemeinde gehalten werden.

h. Hauskommunion und Krankensalbung

Gemeindemitglieder, denen der Besuch des Sonntagsgottesdienstes nicht möglich ist, können die Kommunion durch Priester, Diakon oder Kommunionhelfer zu Hause empfangen. Die Krankensalbung als Sakrament der Stärkung in Krankheit oder Sterbesituationen wird auf Wunsch und Anfrage durch die Priester gespendet. In Notsituationen ist ein Priester über die Notrufnummer 02173/10149191 zu erreichen. Einmal im Jahr wird nach gemeinsamer Vorbereitung die Feier der Krankensalbung in Gemeinschaft angeboten.

i. Haussegnungen

Wer eine neue Wohnung oder ein Haus bezogen hat, kann durch einen Priester oder Diakon eine Haussegnung vornehmen lassen.

j. Seniorengottesdienste

In den fünf Altenpflegeheimen werden wenigstens einmal im Monat Wortgottesdienste angeboten. Wo es angebracht ist, wird damit eine Kommunionfeier verbunden. In den beiden Altenpflegeheimen in Katholischer Trägerschaft wird wenigstens einmal im Monat die heilige Messe gefeiert.

Pastoralkonzept

der Pfarrgemeinde St. Gereon und Dionysius in Monheim am Rhein



k. Marienverehrung

Einen besonderen Stellenwert hat die Marienverehrung. Die 500 Jahre alte Marienkapelle zieht viele Menschen an zu regelmäßigen und besonderen Gottesdiensten. Die Mai- und Rosenkranzandachten werden dort gehalten. Ein jährlicher Höhepunkt ist die Marienoktav (zum Fest der Schmerzen Mariens am 15. September) mit täglicher heiliger Messe, einer Lichterprozession über den Rheindamm mit der Pietà nach St. Gereon, von wo sie nach abschließender Festmesse in einer Prozession zurückbegleitet wird.

Der 2007 gegründete „Marienkapelle am Rhein e.V.“ fördert mit unterschiedlichen Ideen die Fortführung und vor allem die Wiederbelebung der Wallfahrten zur Marienkapelle.

C. Perspektiven

Die Formenvielfalt der Liturgie für die diversen Gesellschaftsgruppen in unserer Gemeinde ist groß. Im Hinblick auf die gegebenen personellen Ressourcen an Haupt- und Ehrenamtlichen ist dieses Angebot immer wieder zu überdenken und, wo es sinnvoll erscheint, zu ergänzen oder zu kürzen.

Um die Qualität des liturgischen Angebots zu sichern, werden die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleitet und zu Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen eingeladen.



3. GLAUBENSWEITERGABE

A. Was verstehen wir unter Glaubensweitergabe?

Beseelt vom Glauben an Jesus Christus, möchten wir diese Freude, die unser ganzes Leben durchzieht, mit allen Menschen teilen. Durch uns soll die Freude, die wir von Christus empfangen, zu jeder Zeit hindurch strahlen. Diese Freude am Glauben ist Mission. Wir schenken weiter, was wir empfangen. Die Gemeinde sorgt sich darum, dass alle Gläubigen die Freude des Glaubens wahrhaft erfahren können. Die Feier der Liturgie ist der Grundstock. Eng damit verwoben, tritt der beständige Austausch über die Fragen des Glaubens hinzu, den alle Gemeindemitglieder miteinander und unter Zuhilfenahme theologischer Anleitung führen. Der Glaube muss ein Leben lang gepflegt werden. Wir Christen möchten bereit sein, zu jeder Zeit Auskunft über die Wahrheit geben zu können. Zugleich möchten wir in dieser Welt so leben, dass man uns nach Christus fragt.

Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zu: „Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben.“ (Apg. 4,20) Die von Jesus Christus vermittelte Botschaft vom gütigen Gott richtet sich an alle Menschen. Es ist uns ein Anliegen, entsprechend allen Menschen den Zugang zu Gott zu ermöglichen und das Sprechen von Gott in unserer Welt lebendig zu halten und zu intensivieren. Dabei kommt der Öffentlichkeit eine ganz besondere Rolle zu. Denn durch sie wird sehr stark bestimmt, wie Menschen Wirklichkeit erleben. Auch wir möchten mit unserer Botschaft aktiv an der Meinungsbildung durch die Öffentlichkeit teilnehmen. Dafür nutzen wir verschiedene Kommunikationswege.

Kommunikation direkt mit den Menschen:

Öffentlichkeit meint zum einen die direkte Kommunikation mit den Menschen, die zu pflegen ist. Es ist nach verschiedenen Wegen zur Begegnung zu suchen. Dies können etwa Gemeindetreffen sein. Noch stärker aber ist darauf hinzuwirken, nach Möglichkeiten zu suchen, dass direkte Kommunikation auch dort möglich wird, wo Kirche grundsätzlich gefragt sein sollte, aber keineswegs selbstverständlich ist. Es geht um die kirchliche Präsenz im Alltagsleben, die sichtbare Räume und lebendige Gesichter haben muss. Nur wer sich kenntlich macht, ist präsent.

Kommunikation über die Medien:

Mit Öffentlichkeit ist aber auch das Forum der Medien gemeint. Wir möchten über die Printmedien und das Internet die katholische Stimme Monheims etablieren. Wir nutzen dafür unseren Pfarrbrief „WIR am Rhein“, Pfarrnachrichten, Internet, Pressearbeit u. a. .



B. Wie setzen wir in unseren Gemeinden unsere Vorstellungen von Glaubensweitergabe um?

a. Sakramentenpastoral

a.1. Taufe

Im Vorfeld der Kindertaufe findet ein Gespräch mit einem Seelsorger statt.

a.2. Erstkommunion

Die Vorbereitung findet zunächst weiterhin getrennt in jedem Ortsteil statt, und zwar in Gruppen, die von Gruppenleitern (Katecheten) – zumeist Mütter oder Väter von Kommunionkindern – geleitet werden. Diese werden vom Seelsorgeteam begleitet und betreut.

a.3. Firmung

Die Vorbereitung auf die Firmung wird in unserer Gemeinde für Jugendliche ab 16 Jahren oder in der 10. Klasse angeboten. Der Firmkurs beinhaltet einige verpflichtende Bestandteile (ein Wochenende, Großgruppentreffen und ein Abend der Versöhnung) sowie Wahlmodule (wöchentliche Gruppenstunden, monatliche Aktionstage oder eine Woche in der Kommunität in Taizé). Begleitet werden die Jugendlichen durch Firmkatecheten unterschiedlichen Alters und einem/einer Hauptamtlichen in der Seelsorge. Die Katechetinnen und Katecheten treffen sich regelmäßig einmal im Monat zum Erfahrungsaustausch und zur Vorbereitung und Weiterentwicklung katechetischer Inhalte. Unterstützung erfährt der Mitarbeiterkreis auch durch die enge Kooperation mit der Katholischen Jugendagentur Düsseldorf.

a.4. Ehevorbereitung

Die Brautleute sollen angeregt werden, an den Vorbereitungskursen teilzunehmen. Darüber hinaus finden zwei Ehevorbereitungsgespräche mit dem assistierenden Diakon oder Priester statt.

a.5. Taufe Erwachsener und Jugendlicher

Für Jugendliche und Erwachsene, die nicht getauft sind, aber getauft werden möchten, wird ein Taufvorbereitungskurs angeboten.

a.6. Firmung Erwachsener

Für Erwachsene, die noch nicht gefirmt sind, aber das Sakrament der Firmung empfangen möchten, wird vor den Firmterminen ein Vorbereitungskurs angeboten.



b. Offene Angebote

b.1. Kindertagesstätten / Familienzentrum

In unseren Kindertagesstätten erfahren die Kinder Glaubensweitergabe und üben das christliche Leben im Miteinander der Kinder und Erzieher ein.

b.2. Schule

Es finden regelmäßige Treffen des Seelsorgeteams mit den Religionslehrern und -lehrerinnen der Grundschulen und der weiterführenden Schulen statt. An allen Schulen finden regelmäßig – an den weiterführenden Schulen zumeist ökumenische – Schulgottesdienste statt. Diese werden von Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern vorbereitet.

b.3. Offener Ganzttag

Die Pfarrgemeinde kooperiert mit der offenen Ganztagsbetreuung der katholischen Grundschulen Lottenschule und Winrich-von-Kniprode-Schule. Der offene Ganzttag bereichert Pfarrfeste und Familiengottesdienste u. a.

b.4. Angebote für Kinder

Für Kinder werden Kinderbibeltage, möglichst ökumenisch, oder andere Aktivitäten in der Pfarrgemeinde angeboten. Bei der Gestaltung wirken Eltern, Jugendliche und Seelsorger mit.

b.5. Angebote für Erwachsene

Die bestehenden Angebote sollen möglichst fortgeführt und weiterentwickelt werden. Dort, wo sich Verantwortliche dafür finden, sollen diese unterstützt werden. In der Regel kooperieren wir mit den Aktivitäten aus den Verbänden.

z. B.

- Bibelteilen: Monatliches Angebot zum Bibelgespräch zur Bibelstelle des Tages gekoppelt mit einem Gottesdienstbesuch.
- Vortragsangebote: von verschiedenen Gruppierungen der Gemeinde wie KAB, KKV, kfd, KÖB o.ä.
- Gruppierungsübergreifende Aktionen: Es können Gruppierungen übergreifende bzw. verbindende Aktionen stattfinden, wie z. B. ein Bibelfest (mehr inhaltliche Schwerpunkte als Pfarrfest) oder ökumenische Aktionen.
- Thementage: In Kooperation mit den Verbänden können Thementage zu aktuellen Themen wie z. B. Gentechnologie, Sterbehilfe o. ä. angeboten werden.
- Ökumene: Mit den evangelischen Christen werden gemeinsame Veranstaltungen angeboten, u. a. auch Bibelabende, Taizéandachten.



- Interreligiöser Dialog: Mit muslimischen Mitbürgern und ihren Vertretern werden gemeinsame Veranstaltungen zum gegenseitigen Kennenlernen der beiden Religionen angeboten. Dazu gehören u. a. Gesprächsabende und der Integrations-tag.

b.6. Katholische öffentliche Büchereien (KÖB)

In beiden Stadtteilen gibt es eine KÖB. Die Büchereien erreichen durch ihr Angebot an religiösen und nicht-religiösen Medien und ihre literarischen Veranstaltungen für verschiedene Altersgruppen auch viele Menschen außerhalb der Gemeinde („niederschwelliges“ Angebot auch für Kirchenferne und Suchende). Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten (Familienzentrum) und Grundschulen, sowie mit allen Gemeindegremien und –gruppierungen. Beide KÖBs informieren sich über ihre Arbeit und koordinieren ihr Veranstaltungsangebot.

c. Öffentlichkeitsarbeit

- Pfarnachrichten: Wöchentlich wird die Gemeinde über die Gottesdienstordnung sowie die anstehenden Termine der kommenden Woche informiert. Die Pfarnachrichten liegen in den Kirchen aus und sind auch auf der Internetseite der Gemeinde www.kkmonheim.de abrufbar.
- Pfarrbrief „WIR am Rhein“: Drei Mal im Jahr wird ein Pfarrbrief herausgegeben. Er wird an die katholischen Haushalte verteilt und an bestimmten Orten in der Stadt ausgelegt. Außerdem ist er auf der Internetseite der Gemeinde www.kkmonheim.de abrufbar. Der Pfarrbrief enthält nicht nur Aktuelles aus der Gemeinde, sondern auch Themen aus Ökumene, katholische Bildungsangebote oder aus der restlichen katholischen Welt.
- Plakat-Werbung: Für Veranstaltungen der Gemeinde oder einzelner Gruppierungen wird auch auf Plakaten im Stadtgebiet geworben. Auch hier wird das Logo der Gemeinde verwendet. Dies erhöht den Wiedererkennungswert und damit die Präsenz der Gemeinde im Stadtbild.
- Pressearbeit: In der lokalen und überregionalen Presse werden Veranstaltungen angekündigt. Gegebenenfalls wird die Presse eingeladen.
- Internet: Die Gemeinde präsentiert sich auf einer eigenen Homepage (www.kkmonheim.de) und ist bei Facebook registriert. Die einzelnen Gruppierungen werden eingeladen, ihren Bereich selbst zu gestalten und für Aktualität zu sorgen. Zu diesem Zweck werden sie im Umgang mit dem entsprechenden Programm geschult. Unter Aktuelles finden sich Informationen aus Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand. Die Internetseite enthält außerdem Links zu regionalen und überregionalen katholischen Gruppierungen und Einrichtungen und zur evangelischen Gemeinde.
- Gemeindetreffen werden in loser Folge nach den Messen veranstaltet. Sie werden von einzelnen Gruppierungen gestaltet, die damit auch die Möglichkeit bekommen, über ihre Arbeit ins Gespräch zu kommen, zu informieren und zu werben.
- Marktstand: Der Pfarrgemeinderat in Zusammenarbeit mit einzelnen Gruppierungen präsentiert sich regelmäßig mit einem Informationsstand auf dem städtischen Wochenmarkt und beteiligt sich auch an städtischen Festen.



C. Perspektiven

a. Sakramentenpastoral

a.1. Taufe

Zur Vorbereitung wird auch eine Taufkatechese angeboten werden, die von Eltern bereits getaufter Kinder durchgeführt wird.

Es werden Wege gesucht, die Familien der Täuflinge auch vor oder nach der Taufe anzusprechen. Beispielsweise werden die Familien der Neugetauften zu Segnungsgottesdiensten eingeladen.

a.2. Erstkommunion

Grundsätzlich gehören die Familien mehr in die Nähe von Kirche und Gottesdienst. Das bedeutet, dass die Familien auch vor der Erstkommunionvorbereitung einbezogen werden.

Im Vorfeld des Erstkommunionkurses werden zu vorbereiteten Themen während des 2. Schuljahres der Kinder verpflichtende Familientreffen stattfinden. Dies bringt die gesamte Familie wieder stärker in die Gemeinde und belebt somit die Familienpastoral.

Im Hinblick auf ein eventuell notwendiges Zusammenlegen der Vorbereitung des Erstkommunionkurses von Monheim und Baumberg ist zu überlegen, einzelne Elemente der Vorbereitung einander anzupassen.

a.3. Firmung

Die Firmanden können die Firmung als wirkliche Bestärkung des Lebens und des Glaubens erfahren, um fähig zu werden, den Glauben in Gesellschaft und Kirche zu bezeugen.

Darüber hinaus ist es wünschenswert, Wege zu finden, dass gefirmte Jugendliche am Leben der Gemeinde mitwirken und in das Gemeindeleben einbezogen werden.

Das könnte z.B. geschehen als Jugendgruppenleiter, Gruppenleiter in Ferienlagern / Stadtranderholung oder Teamer in der offenen Jugendarbeit, bei der Vorbereitung von Jugendmessen, durch liturgische Einsätze, durch Mitarbeit im Erstkommunionkurs oder Mitwirkung bei Kinder-Bibel-Tagen.

b. Offene Angebote

b.2. Schule

Das Seelsorgeteam unterbreitet den Religionslehrern und -lehrerinnen Vorschläge für weitere Zusammenarbeit im Religionsunterricht: z. B. Besuche von Seelsorgern oder engagierten Christen im Unterricht oder Angebote der Pfarrgemeinde im Rahmen des offenen Ganztags an den Schulen.

Pastoralkonzept

der Pfarrgemeinde St. Gereon und Dionysius in Monheim am Rhein



b.5. Katholische öffentliche Büchereien (KÖB)

Beide KÖBs suchen weitere Wege der Zusammenarbeit und bemühen sich um stärkere Vernetzung mit den Gruppierungen der Gemeinde insbesondere mit dem katholischen Familienzentrum.

c. Öffentlichkeitsarbeit

- Präsenz an Schnittstellen, die auch von Nicht-Gemeindemitgliedern genutzt werden, z. B. eine Pinnwand im Familienzentrum oder im evangelischen Gemeindezentrum.
- Begegnungsstätte außerhalb des Kirchenbereichs mit Info- und Kommunikationsmöglichkeiten, z. B. in Form eines Cafés mit Produkten des Eine-Welt-Ladens.



4. CARITATIVES HANDELN – DIENST AM NÄCHSTEN

A. Was verstehen wir unter caritativem Handeln?

„Was Ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt Ihr mir getan“ (Mt 25,40). Dieses Jesuswort und das Gebot der Nächstenliebe ist eine tragende Säule, auf der das Leben unserer Gemeinde steht. Der Einsatz für Menschen in Not soll eines unserer Erkennungszeichen sein. Wir übernehmen Anwaltschaft für Benachteiligte und sind solidarisch mit den Menschen im sozialen Raum, die unsere Unterstützung und Begleitung benötigen. In der Nachfolge Christi versuchen wir, die Not der Menschen zu lindern, wobei Hilfe zur Selbsthilfe unser Ziel ist, damit die Menschen wieder auf eigenen Füßen stehen können. Wir nehmen wahr, dass in unserer Stadt zahlreiche Menschen leben, die aufgrund persönlicher, familiärer oder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen der Hilfe und Solidarität bedürfen.

Unsere Solidarität und Hilfe gilt auch den benachteiligten Menschen in anderen Teilen der Welt. Wissend, in welchem großem materiellen Wohlstand wir leben dürfen, bemüht sich unsere Gemeinde, die caritative Arbeit der Kirche in den armen Ländern zu fördern. Wir wollen dazu beitragen, dass Menschen in den ärmeren Ländern der Welt ein menschenwürdiges Leben führen können. Es drängt uns daher, ihnen das Lebensnotwendige zu ermöglichen: ausreichende Ernährung, Wahrung der Menschenrechte, eine sichere Heimstatt, medizinische Versorgung, Schul- und Ausbildung, ein auf Christus hin ausgerichtetes Leben, das ihnen Sinn und Geborgenheit schenkt. Unsere Hilfe dient anleitend zur Selbsthilfe (Subsidiaritätsprinzip). Sie wird in Form konkreter Projektarbeit vollzogen. Entsprechend sorgt sich die Gemeinde um die Wirksamkeit der Hilfen. Die Mitglieder unserer Gemeinde sollen bestärkt werden, betend, durch finanzielle Hilfe und durch den reflektierten Austausch mit den Menschen, denen die Hilfe gilt, das angestrebte Ziel zügig und wirklich zu erreichen.

B. Wie setzen wir in unseren Gemeinden unsere Vorstellungen von caritativem Handeln um?

1. Solidarität vor Ort

Im Blick haben wir Menschen aller Generationen in vielfältigen Notlagen. Zum Beispiel:

- Kinder und Jugendliche, die in Armut aufwachsen und am gesellschaftlichen Leben kaum teilnehmen können;
- ältere Menschen, denen Vereinsamung droht;
- Menschen, die durch bestimmte Lebenssituationen „aus der Bahn geworfen“ wurden oder in eine Krise geraten sind;
- Menschen in sozialen Brennpunkten unserer Stadt



- a. Der Sachausschuss Caritas bündelt die unterschiedlichen caritativen Aktivitäten der Gemeinde. In regelmäßigen Zusammenkünften erfolgt ein Austausch über die verschiedenen Projekte. Neue Initiativen werden entwickelt und koordiniert (z. B. die Schultütenaktion).
Er versucht Kontakt zur Basis zu halten und Not wahrzunehmen. Dabei wird die caritative Arbeit vom Neuzugezogenen-Besuchsdienst unterstützt.
- b. In der Pfarrgemeinde existiert ein Treffpunkt für Alleinerziehende.
- c. Wir legen Wert auf gute Zusammenarbeit mit den kirchlichen Fachverbänden: Caritas und Sozialdienst katholischer Frauen und Männer (SkFM), Offener Ganztage an den kath. Grundschulen, Kath. Familienzentrum, Malteser Hilfsdienst sowie anderen sozialen Diensten, sofern sie unserem christlichen Menschenbild entsprechen und unserem diakonischen Auftrag gerecht werden. Wir brauchen deren Know-how, um unsere Dienste effektiver zu platzieren und umzusetzen. Wir unterstützen die Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die vielfältigen Aufgaben der kirchlichen Fachverbände, die für ihren Dienst in Schulungsangeboten vorbereitet werden können.

2. Solidarität in der Weltkirche

Konkret bedeutet dies für die Sachausschüsse „Entwicklung, Frieden und weltkirchliche Solidarität“:

- a. Unterstützung und Austausch mit den Partnergemeinden im Kongo und in Kolumbien („Solidarität ist keine Einbahnstraße“), und zum anderen weitere überregionale Projekte wie etwa die Lepra-Hilfe oder das Versenden von Sachspenden an verschiedene Organisationen.
- b. Information der Gemeinde über den Stand der Aktivitäten, indem die Ausschüsse Messen mitgestalten, Referentinnen oder Referenten einladen, Aktionstage organisieren und auf den Pfarrfesten präsent sind.
- c. In einem Stadtteil gibt es außerdem einen Eine-Welt-Laden, der fair gehandelte GEPA-Produkte anbietet. Der Erlös kommt den oben genannten Projekten zugute.
- d. Öffentlichkeitsarbeit in Pfarrbrief und Presse und Information über die Arbeit der kirchlichen Hilfswerke und andere. Die Ausschüsse vertiefen durch ihre Arbeit das Verständnis um die Lebenssituation in den Ländern der Partnergemeinden.

Die Gemeinde unterstützt die Ausschüsse „Entwicklung, Frieden und weltkirchliche Solidarität“ durch Sach- und Geldspenden, Beteiligung am Erlös von Pfarrfest, Karneval und Adventsbasar, Verkauf und Nutzung fair gehandelter Produkte aus dem Eine-Welt-Laden auf ihren Veranstaltungen sowie einer Vielzahl anderer Aktionen.

Pastoralkonzept

der Pfarrgemeinde St. Gereon und Dionysius in Monheim am Rhein



C. Perspektiven

1. Solidarität mit den Menschen vor Ort

Unser Ziel ist es, die Kooperation aller katholischen Träger zu intensivieren sowie die Zusammenarbeit und einen regen Austausch mit den anderen Institutionen vor Ort (z.B. Altenpflegeheime, Jugendamt der Stadt usw.) zu entwickeln. Dies ermöglicht eine tiefere Kenntnis der lokalen Gegebenheiten, was wiederum eine effizientere Hilfe möglich macht. Auch könnte dies die Organisation sowie Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in diesem Bereich voranbringen.

Eine wichtige Aufgabe sehen wir darin, das caritative Handeln unserer Gemeinde öffentlich zu machen, um damit das Bewusstsein der Menschen für den Dienst am Nächsten zu stärken und zu aktiver Unterstützung zu motivieren.

2. Solidarität in der Weltkirche

Die Gemeinde bemüht sich, in ihren Aktivitäten und Feierlichkeiten Produkte aus fairem Handel zu benutzen, die über den Eine-Welt-Laden bezogen werden.



5. SCHWERPUNKTE IN DEN GENERATIONEN

A. Was verstehen wir unter Schwerpunkten in den Generationen?

Jedes Alter hat seine eigene Erlebniswelt mit eigenen Fragestellungen und eigenen Formen der Begegnung. Jede Lebensphase will gelebt und erlebt werden und hat ihr eigenes Gewicht. Zahlreiche Angebote knüpfen daran an. Oft entstehen sie durch die Eigeninitiative von Gemeindemitgliedern. Zum Teil sind es auch Angebote der Pfarrgemeinde oder der kirchlichen Verbände. Meist verknüpfen sich inhaltliche mit gemeinschaftsbildenden Aspekten.

Drei Momente verdienen darüber hinaus unsere besondere Aufmerksamkeit:

1. Jugendliche in ihrer Orientierungsphase
2. Eltern, darunter auch alleinerziehende Eltern, und ihre Kinder
3. Erwachsene im Übergang zum „Ruhestand“

Diese Lebensphasen sind durch besonders starke Umbrüche gekennzeichnet. „Man“ muss sich neu orientieren und es fallen wichtige Entscheidungen für die ganze Lebenszukunft. Man sucht die Menschen in ähnlicher Lebenssituation, um gemeinsam die Weichenstellungen mit ihren Folgen besser überschauen zu können. Hier ist auch die Chance groß, dass Menschen, die einige Zeit keinen oder nur flüchtigen Kontakt zur Gemeinde hatten, sich wieder einfädeln in das gemeindliche Leben.

B. Wie setzen wir in unserer Gemeinde die Schwerpunkte in den Generationen um?

1. Jugendliche in der Orientierungsphase

Möglichkeiten zum Andocken an gemeindliches Leben gibt es in St. Gereon und Dionysius: Ministrantengruppen, offene Angebote in Form der Teil-Offenen-Tür (TOT), Cube oder Zick, und junge Leute in der KAB. Eine wichtige Kontaktmöglichkeit sind auch die Gruppen zur Firmvorbereitung, an denen etwa die Hälfte aller katholischen Jugendlichen in den 10. Klassen der weiterführenden Schulen teilnehmen. Auch bei der Begleitung von Sternsingergruppen, der Vorbereitung von Jugendgottesdiensten und der Durchführung von Sommerlager und Stadtranderholung engagieren sich Jugendliche.

Alle diese Aktivitäten und Gruppen werden gebündelt im Jugendausschuss des Pfarrgemeinderates.

2. Eltern, darunter auch allein erziehende Eltern, und ihre Kinder

Die drei kirchlichen Kindertagesstätten St. Dionysius, St. Gereon und St. Johannes (SKFM) bilden einen Schwerpunkt im Angebot für Familien und Alleinerziehende mit ihren Kindern. Nach und nach werden die Möglichkeiten für Kinder unter drei Jahren ausgebaut. Zusam-

Pastoralkonzept

der Pfarrgemeinde St. Gereon und Dionysius in Monheim am Rhein



men bilden sie das Katholische Familienzentrum mit Angeboten und Beratung für verschiedene Familienmitglieder in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen mit der Anerkennung und Förderung durch das Erzbistum Köln (siehe Anhang 6.e).

Die Pfarrfeste und Aktivitäten einzelner Verbände bieten darüber hinaus Eltern mit ihren Kindern die Möglichkeit, Kontakt mit der Gemeinde aufzunehmen. Regelmäßige Kleinkindergottesdienste, Kinder- und Familienmessen sind eine gute Hinführung und Stärkung für das religiöse Leben von Kindern und Eltern. Einigen macht es viel Freude, diese Gottesdienste mit zu gestalten (z.B. der Mehrgenerationen-Chor). Das Sommerlager, die Stadtranderholung und die Messdienernwochenenden und -fahrten bieten den Kindern eine besondere gemeinschaftliche Erfahrung und den Eltern Entlastung.

Die Vorbereitung auf die Sakramente der Versöhnung und der Eucharistie ist für die Familien und für die Gemeinde jedes Jahr eine bewegende Zeit.

Projekte der Zusammenarbeit von den Kindertagesstätten mit den Grundschulen (Patenschaften, Leseförderung) und den Altenheimen (Lesepatenschaft u.a.) sind entstanden.

3. Erwachsene im Übergang zum „Ruhestand“

In dieser Altersphase beobachten wir einen besonders hohen Anteil an Gottesdienstbesuchern, aber auch an Mitgliedern in den unterschiedlichen Verbänden. Meist sind dies keine „Neueinsteiger“, sondern Personen, die schon vor dem Ruhestand dabei waren, jetzt aber etwas intensiver. Es gibt darüber hinaus Gruppen, die sich regelmäßig treffen als „Frohe Runde“, Englisch-Lerngemeinschaft, Tanzkreis, Skatrunde, Seniorenchor usw. Wer neu dazu stoßen möchte, findet auch offene Angebote wie „Monheimer Bürger interessieren sich für ihren Globus“. Auch religiöse Angebote haben ihren festen Platz. Viele engagieren sich auch beim Pfarrfest oder übernehmen Aufgaben bei Gottesdiensten als Lektorin oder Lektor, Kommunionhelfer oder -helferin oder Kollektanten.

C. Perspektiven

1. Jugendliche in der Orientierungsphase

Zwar ist es sehr erfreulich, dass es so viele Möglichkeiten für junge Menschen gibt, aber dennoch bleibt das Gefühl, dass etwas fehlt. Ist es die jugendliche „power“ oder ist es die jugendliche Kreativität oder der Wille, etwas zu gestalten und sich so ins Leben der Gemeinde einzubringen? Wir wünschen uns Aktivitäten oder Aktionen, die die Handschrift junger Menschen tragen, an denen erkennbar wird, was sie denken und was ihnen wichtig ist. Die Gemeinden wollen Gelegenheit dazu geben, dass junge Menschen – auch im Ausprobieren eigener Ideen – zu ihrem eigenen Leben finden.

2. Eltern, darunter auch allein erziehende Eltern, und ihre Kinder

Die vielen bestehenden Möglichkeiten sind sehr begrüßenswert. Dennoch ist spürbar, dass die Verankerung des Lebens im Glauben und in der Gemeinde bei vielen Menschen lockerer geworden oder sogar ganz verschwunden ist. Deshalb haben wir – auch wegen unserer

Pastoralkonzept

der Pfarrgemeinde St. Gereon und Dionysius in Monheim am Rhein



Verantwortung gegenüber den Kindern – die Vorbereitung auf die Erstkommunion in St. Gereon und Dionysius auf zwei Jahre ausgedehnt. Im ersten Jahr (während des zweiten Schuljahres) nehmen die Erstkommunionkinder mit ihrer ganzen Familie etwa alle zwei Monate an Treffen teil, die sie in lockerer Form mit dem Gottesdienst und der Gemeinde in Berührung bringen. Im zweiten Jahr (während des 3. Schuljahres) treffen sich dann die Kinder – wie bisher – in den Erstkommuniongruppen.

3. Erwachsene im Übergang zum „Ruhestand“

Wir rechnen damit, dass nicht wenige nach ihrem Einstieg in den Ruhestand ihren neuen Platz noch nicht gefunden haben. Jeder kann kommen und sich anschauen, was es gibt. Vielleicht denken auch einige darüber nach, mit einer ganz neuen Idee eine Gruppe auf zu machen. Wir nehmen sie mit offenen Armen auf und werden sie unterstützen und ihren Ideen Raum geben.



6. Anhang

6.a. Profil des Pfarrgemeinderates

Aufgabe

Der Pfarrgemeinderat (PGR) hat die Aufgabe, die Entwicklung der Pfarrgemeinde aufmerksam zu beobachten und als Berater dem Pfarrer gegenüber zu kommentieren. Der PGR stellt sich in den Dienst, für die beständige Verkündigung der christlichen Botschaft und zugleich den gelebten Glauben einzutreten. Entsprechend aktualisiert er in erster Linie das Pastoralkonzept und treibt dessen Umsetzung voran.

Struktur

Der PGR besteht aus 14 gewählten Mitgliedern. 7 kommen aus St. Dionysius, 7 aus St. Gereon. Diese paritätische Verteilung ist zunächst bis 2017 vom aktuellen PGR der Gemeinde St. Gereon und Dionysius festgelegt worden. Der Pfarrer ist geborenes Mitglied. Neben dem Pfarrvikar ist eine weitere Pastorkraft Mitglied. Sofern der PGR der Ansicht ist, dass eine Gruppierung oder Altersgruppe nicht genügend im PGR vertreten ist, können bis zu 4 weitere Mitglieder berufen werden. Ferner nimmt ein Vertreter des Kirchenvorstandes an den Sitzungen teil.

Der PGR umfasst also wenigstens 17, höchstens 21 stimmberechtigte Mitglieder.

In Form von Sachausschüssen wird die regelmäßige Gemeindegemeinschaft praktiziert, die der PGR sichergestellt wissen möchte. Entsprechend richtet er die Ausschüsse ein. In jedem Ausschuss sollte ein ordentliches PGR-Mitglied vertreten sein.

Der Vorstand des Pfarrgemeinderates besteht aus dem Pfarrer, dem Vorsitzenden und seinem Stellvertreter, ferner aus zwei Beisitzern, darunter dem Schriftführer. Ein Beisitzer hat zur Aufgabe, die Termine und Berichte aus den Sachausschüssen entgegen zu nehmen und in kurzer schriftlicher Form nach Absprache mit dem Vorstand den PGR-Mitgliedern im Rahmen der Einladung zur PGR-Sitzung zur Kenntnis zu geben.

Jede PGR-Sitzung hat wesentlich ein Schwerpunktthema zum Gegenstand. Es genügt, wenn die Tagesordnung sich neben dem Punkt Protokoll und Verschiedenes auf ein zu benennendes Schwerpunktthema und den Bericht aus Seelsorge und Kirchenvorstand beschränkt. Die Sitzung beginnt mit einem meditativen Impuls. Der PGR tagt etwa einmal im Monat. Ein gemeinsames Wochenende im ersten Quartal ersetzt die Sitzung des entsprechenden Monats.

Konvent

Der PGR lädt etwa alle zwei Jahr Vertreter aller Institutionen, Einrichtungen, Vereine und Verbände der Gemeinde zu einem Konvent ein. Wichtige Termine und Ereignisse der nahen Zukunft und der Austausch über die Entwicklung der Pfarrgemeinde werden vorgestellt und beraten.

Außerhalb des Konvents bemüht sich der PGR um eine transparente Arbeitsweise und größtmögliche Vernetzung, d.h. die Einbeziehung der entsprechenden Gremien und Grup-

Pastoralkonzept

der Pfarrgemeinde St. Gereon und Dionysius in Monheim am Rhein



pierungen in allen Bereichen der Gemeinde, in denen deren Mitarbeit hilfreich sein könnte.

6.b. Sachausschüsse der Pfarrgemeinde

Es gibt Ausschüsse auf Ortsebene, d. h. diese gibt es einmal in Baumberg und einmal in Monheim, und Ausschüsse auf Stadtebene, d.h. diese gibt es nur einmal in der Pfarrgemeinde. Sie arbeiten ortsübergreifend.

Die Pfarrgemeinderäte haben zu Beginn dieses Jahres 2009 für jeden Sachausschuss entschieden, auf welcher Ebene dieser am effektivsten arbeitet. Es wurde folgendes beschlossen:

Ausschüsse auf Stadtebene:

- Liturgie
- Pfarrbesuchsdienst
- Öffentlichkeitsarbeit
- Pfarrbrief
- Jugendarbeit
- Ökumene
- Alleinerziehende
- Caritas

Ausschüsse auf Ortsebene:

- Frieden, Entwicklung und weltkirchliche Solidarität
- Festausschuss
- Sternsinger

Der Pfarrgemeinderat beruft die Sachausschüsse und deren Mitglieder für die Dauer seiner eigenen Amtszeit und überträgt im Rahmen des Pastoralkonzeptes Aufgabengebiete an die Sachausschüsse zur eigenverantwortlichen Bearbeitung.

Die Sachausschüsse formulieren ihre Aufgaben, Ziele und Maßnahmen im Einklang mit dem Pastoralkonzept und kümmern sich in eigener Verantwortung um die Umsetzung. Der Pfarrgemeinderat legitimiert und unterstützt die Arbeit der Sachausschüsse und kann ihnen Impulse geben. Umgekehrt können und sollen die Sachausschüsse sich auf ihren jeweiligen

Pastoralkonzept

der Pfarrgemeinde St. Gereon und Dionysius in Monheim am Rhein



Fachgebieten selbst aktiv in den Entwicklungsprozess des Pastoralkonzeptes einbringen.

Folgende Regelungen gewährleisten eine gute Zusammenarbeit und einen regelmäßigen Informationsaustausch zwischen Pfarrgemeinderat und Sachausschüssen :

Jeder Sachausschuss erstellt ein eigenes Konzept unter den Fragestellungen:

- a) Wie verstehen wir die Arbeit unseres Ausschusses?
- b) Wie setzen wir unsere Vorstellungen in unserer Gemeinde momentan um?
(Bestandsaufnahme)
- c) Welche Perspektiven haben wir?

Jeder Sachausschuss bestimmt für sich einen Vorsitzenden.

Jedem Sachausschuss soll mindestens ein PGR-Mitglied angehören.

Über die Ergebnisse der Sachausschusssitzungen wird ein Protokoll geführt, wenn möglich mit Angabe des nächsten Sitzungstermins. Ein Exemplar des Protokolls wird zur Information an die PGR-Mitglieder über pgr@kkmonheim.de weitergeleitet.

Jeder Sachausschuss erstellt eine Liste seiner Mitglieder, wenn möglich mit Adresse, Telefonnummer, E-Mailadresse und eventuell Arbeitsschwerpunkt und informiert den PGR über Änderungen.

Regelmäßig wird in den PGR-Sitzungen unter einem eigenen Tagesordnungspunkt aus den Sachausschüssen berichtet. Einzelne Themen aus Sachausschüssen können nach Bedarf als Schwerpunktthema einer PGR-Sitzung beraten werden.

6.c. Pastorale Konzeption katholisches Familienzentrum

Glauben erleben und gestalten im Katholischen Familienzentrum im Seelsorgebereich Monheim und Baumberg September 2009

In jeder der drei Einrichtungen des Katholischen Familienzentrums

- Kindertagesstätte St. Dionysius
- Kindertagesstätte St. Gereon
- Kindertagesstätte St. Johannes

begegnen Kinder und Familien glaubwürdigen Menschen, die versuchen, Zeuginnen und Zeugen des christlichen Glaubens im Sprechen und im Tun zu sein. An ihnen und mit ihnen können Familien Erfahrungen mit der Guten Botschaft von der Liebe Gottes machen.

Pastoralkonzept

der Pfarrgemeinde St. Gereon und Dionysius in Monheim am Rhein



Im direkten Kontakt mit den Erzieherinnen, aber auch den Seelsorgerinnen und Seelsorgern entstehen so Annäherungen und Einführungen in den Glauben.

In besonderem Maße wollen wir Familien unterstützen, denen an einer religiösen Erziehung gelegen ist, die sich aber damit schwer tun.

In unserem Katholischen Familienzentrum geschieht die Vermittlung von Glaubensinhalten häufig angelehnt an die Vorbereitung und Feier christlicher Feste.

In den verschiedenen Einrichtungen werden den dort betreuten Kindern und deren Familien katechetische und liturgische Angebote gemacht. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Seelsorgern und den anderen kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Pfarrkirchen oder den Räumen der jeweiligen Pfarrgemeinden:

- monatliche Kleinkindergottesdienste
- monatliche (Klein-) Kindermessen
- monatliche Familienmessen
- an mehreren Sonntagen im Jahr gestalten Erzieherinnen, Kinder, Eltern und Seelsorger gemeinsam einen Familiengottesdienst;
- Kinderbibelwochen in den Kindertagesstätten
- Wortgottesdienste für Familien in den frühen Abendstunden von der Kindertagesstätte zu Themen des Kindergartenjahres gestaltet
- zu Gottesdiensten an besonderen Anlässen im Kirchenjahr werden die Familien dazu eingeladen, so am Hl. Abend, zum Palmsonntag und zu Erntedank, zu St. Martin, beim Tag des Ewigen Gebets ...;
- die Kindertagesstätten sind aktiv bei der Gestaltung der Pfarrfeste mit eingebunden;

In den jeweiligen Organen der gemeindlichen Öffentlichkeitsarbeit

- gemeinsame Pfarrnachrichten (Wochenblatt)
- gemeinsame Pfarrbriefe
- Internetauftritte

und durch Aushänge in Schaukästen und Informationstafeln sind die Kindertagesstätten mit regelmäßigen Beiträgen und Hinweisen auf Veranstaltungen gut vertreten.

Im Wochenalltag der Kindertageseinrichtungen kommen die Kinder regelmäßig zu religiösen Angeboten zu Themen des Jahreskreises zusammen, um gemeinsam biblische Geschichten zu hören, zu beten und zu singen. Ausdrücklich religiöse Zeichen und Vollzüge, wie die Jesus-Kerze, das Kreuz und das gemeinsame Gebet vor dem Mittagessen geben den Bemühungen um ein Wachsen des „inneren Menschen“ einen sinnlich erlebbaren Rahmen.

Formen des Miteinanders, die sich an Versöhnen, Helfen, Teilen und Wertschätzen orientieren, sind für alle Akteure in der Kindertagesstätte zugleich Übungsfeld eines „Zeugnis ohne Worte“ und Frucht dieses erzieherischen Tuns.

Weil (auch die religiöse) Erziehung in erster Linie Vorrecht und Aufgabe der Väter und Mütter

Pastoralkonzept

der Pfarrgemeinde St. Gereon und Dionysius in Monheim am Rhein



ist und bleiben soll, werden im Familienzentrum regelmäßig Angebote für Eltern und Großeltern gemacht, die diese in ihren Kompetenzen stärken und unterstützen sollen. Elterngespräche zu Themen wie „christliches Brauchtum“, „Tod und Trauer“,

„Kinder fragen nach dem Glauben“ sind gern genutzte Einrichtungen der Elternbildung.

Zur Stärkung und Erweiterung der erforderlichen Kompetenzen können Erzieherinnen aus allen Einrichtungen an der Religionspädagogischen Arbeitsgemeinschaft im Dekanat Langenfeld/ Monheim und an diözesanen Fortbildungen teilnehmen.

Die dort erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen werden den Kolleginnen und Familien in den Einrichtungen im Katholischen Familienzentrum zur Verfügung gestellt.

Pastorale Ziele

Kirchlich orientierte und interessierte Eltern kommen zusammen, vernetzen sich und bringen ihre Begabungen, aber auch ihre Erwartungen besser in das Leben des Seelsorgebereichs ein.

Für den neugewählten Pfarrgemeinderat beider Pfarrgemeinden wird es eine vorrangige Aufgabe sein, eine Konzeption der Familienpastoral für das Stadtgebiet zu entwickeln, die mehr ist als eine Addition der vorhandenen familienpastoralen Konzepte. Dazu sollen die Erfahrungen der Kindertagesstätten, der Erzieherinnen sowie der Pastoralen Dienste eingebracht werden.

In der geforderten pastoralen Konzeption des Seelsorgebereiches bzw. der fusionierten (einen) Pfarrgemeinde wird der bisher schon gesetzte Schwerpunkt „Familienpastoral“ als durchgehender Schwerpunkt verstanden, der die anderen Bereiche von Liturgie, Katechese und diakonischem Handeln durchziehen soll. Dazu ist eine noch stärkere Milieu-Orientierung im Katholischen Familienzentrum auszubauen. Damit dies gelingen kann, werden weitere Fortbildungen für das Pastoralteam, die Erzieherinnen und die ehrenamtlich Engagierten nötig sein. Das Ziel ist eine Profilierung der Einrichtungen in den jeweiligen Stadtteilen bei gleichzeitigem Zusammenspiel des Katholischen Familienzentrums als Ort pastoralen Handelns mit den Menschen der Stadt.

Pastoralkonzept

der Pfarrgemeinde St. Gereon und Dionysius in Monheim am Rhein



6.d. Gemeinde-Statistik

Gemeindestatistik	2012	2011	2010	2009	2008	2005	2000	1990	1980	1970
Gemeindemitglieder	15.516	15.657	6.680 8.994	6.710 9199	6.810 9.361	6.876 9.733	6.797 9.569	7.650 11.461	7.204 11.786	5.974 10.780
Gottesdienstbesucher	1.235	1.298	635 554	650 693	697 832	729 809	687 857	1.185 1.163	832 1.471	969 1.683
Taufe bis 6 J.	74	81	46 62	50 45	52 49	48 65	53 92	93 128	42 98	60 173
Taufe 7-13 J.	13	20	0 1	3 8	5 7	3 11	6 30	8 10	4 7	0 2
Taufe ab 14 J.	5	9	1 0	0 3	0 2	1 6	0 0	0 4	2 0	1 0
Erstkommunion	143	153	66 85	65 71	64 84	61 106	90 138	68 94	82 175	143 166
Firmung	81	91	60 39	56 41	49 54	41 64	27 63	53 62	100 177	1971:61 206
Trauung	30	35	13 20	20 16	15 13	16 21	15 32	26 61	26 28	15 40
Übertritt	4	10	2 0	1 5	1 1	2 3	0 2	5 7	2 1	1 5
Wiedereintritt	4	5	3 6	2 3	2 3	9 8	5 6	3 7	0 1	0 1
Austritt	68	89	43 49	29 53	34 46	41 55	62 46	49 70	51 76	37 63
Beerdigung	180	165	61 105	56 113	60 110	72 89	75 101	61 94	39 100	29 58